

Grund für die Raben/welcher ohne das für sich selbst nichts taug / noch kein ander ding tragē kan. Die andern wissen weder zu vrtheilen noch zu erkennen oder zu erwählen / welches das beste Weins gewächß sey / pflegen derhalben also jr Rabland mit dem allergeringsten vnd ärgsten Gewächß zu bepflanzen oder zu besetzen.

Es sind darnach jr viel/welche gar wenig der fünfftigen Zeit war vnd acht nemmen / vnd jre Raben dermassen müheselig bawen / als gedächten sie nur ein einzigen Tag zu leben: darumb beschwären sie die Stöck mit so viel Augen / vnd lassen sie so viel Holz tragen / daß nicht möglich ist / daß solche Raben eine lange zeit können gut bleiben / sondern müssen in kurzer zeit verderben. Die andern aber / vnangesehen / daß sie schon wol wissen mit Raben vmbzugehen / nichts desto weniger vnterlassen sie allezeit etwas / vnd setzen also viel mehr auff jren selbs eigenen / den jrer Herrn Wolsahrt. Derhalben wolte ich allwegen vnserem Landsherrn gerachten haben / daß er sich nicht so gar / was das Rabenbawen belangend / auff seinen Meyersmann verlasse / vnd jme nicht allen Gewalt vber dasselbige vbergebe / sondern selbst fleißig zusehe / vnd die fürnembste Sorg ihm allezeit vorbehalte / denn wie das Auge des Herrn das Pferd feißt macht / also auch die Fürsorg vnd die Gegenswertigkeit des Herrn selbst / macht das Feld fruchtbar. Daß aber dem nicht also solte seyn / wirstu der Orlienser / die in Beaulnais / vnd die in dem Herzogthumb Burgund / welche grosse Rabland haben / selten hören klagen / denn sie selbst wohnen jnen fleißig bey / vnd lassen jnen ihre Raben hoch an gelegen seyn. Dargegen wissen die Parisiäner widerumb nichts anders in jrem Maul zu haben / denn ein ewiges klagen vber jre Raben vnd Weinberge. Ist aber desselbigen kein einige andere Brsach / denn daß sie sich auff jre Rableut ganz vnd gar verlassen / vnd solchem vnverständigen Lumbpennöcklin / das nichts anders denn liegen vnd betriegen kan / zu viel glaubens geben / vnd also derselbigen grosser Geis / Vnverstand / vnstätliche vnd vnleidliche Trägheit macht / daß die Raben nicht so viel tragen / als sie wol solten / denn das soll man je wissen vnd dencken / daß allwegen die Raben viel ein bessere vnd herrlichere Nusbarkeit bringen / denn sonst alles Gartenwercks oder die Fruchtfelder / wo man derselbigen nur mit sonderem fleiß leßt warten vnd Bawen. Denn ja vberaus wenig Ackerraben gefunden werden / welche nicht auff das wenigste alle jar / so man ein jar in das ander rechnen wil / biß in die zehen oder zwölff Ohmen Weins solten geben / vnd das ist ja zwar ein grosses Einkömen. Denn ich wil gern so vnzehlich viel junger Zweige oder Schoß / die man kan vom Stock alle jar abschneiden / vnd dieselbigen auff ein ander ort pflanzen vnd einlegen / daß sie auch jren Nus geben können / geschweigen / vñ solches kan zwar leichtlichen allen Vnkosten vnd Ausgabe erstatten / die man an die Raben jārlichen muß anwendrn. Derhalben solte billich entwe- ders der Gewin / welche man auß Rabhänglingen oder Bürslingen verkauffen / kan haben / oder aber die Hoffnung / daß man kan viel gutes Weins machen / den Herrn vnseres Landguts zum Rabenbawen desto mehr antreiben vnd bewegen.

Das ander Capitel.

Welches Erdtrich vnd was für Luft die Raben erfordern.

Die Raben wachsen vnd gerachten nirgents anderst / denn alleine an etlichen gewissen sonderen / vnd dem Rabengeschlecht anmütigen vnd angenehmen orten / vnd solches ist vns zwar ein wunderbarlich ding / vñ solten billich die Menschen jnen solch Gewächß / vmb sonderer Thugend willen / besohlen lassen seyn / sintemal es jnen ein solch fürtrefflich Gut zubringet. Vnd daher kompts / daß sich an etlichen orten / wo kein Weinwachs ist / die Personen auch nit so wol noch so stark von anderm Tranck befinden. So viel aber den Grund vnd Boden belangt / seyn diß als zwey stück insonderheit zu mercken: Als nemlich zum ersten / die Eigenschafft des Erdtrichs / da man solchen Weinwachs begert anzurichten / vñ darnach auch die Gelegenheit des Orts vnd des Hüttels / der vber solche ort regieret. Die Eigenschafft des Erdtrichs betreffend / solt du für allen dingen einen solchen Boden erwählen / der weder allzusatt vnd zähe ist / noch allzu luff vnd zu dünne seye: Aber sich doch etwas mehr zum dünnen vnd luffen Erdtrich zunähere. Solcher Rabenboden muß auch weder zu mager noch allzu feißt / vñ doch der Feißtigkeit am nächsten seyn. Das Rabland soll auch in keinem flachen (vnangesehen / daß solche Gelegenheit viel mehr Weins geben) noch all zu ebenem Land. Item / in keinem rauhen ort / sondern etwas hoch gelegen seyn / darmit es eine gute hülffe / von dem Glantz der Sonnen / vberkommen möge. Es sollen auch die Weinraben in keinem durren / noch allzufeuchten oder wässerigen (denn